

CE



AVM



< > PROG



VOLUME



FILTER REPEAT

STOP



AVM



Die Lehre vom gleichen Maß

Dass Verstärker aus dem Hause AVM ordentlich Druck machen können, ist seit Langem bekannt. Aufhorchen ließ die Finesse des A 6.2 und des MP 6.2.

„Ein sehr gleichmäßig ausgeleuchteter Raum“, steht in den ersten Hörnotizen. Und tatsächlich sollte sich im Laufe der Testwochen dieses Wörtchen „gleichmäßig“ immer wieder dort finden – von der Raumdarstellung über den Frequenzgang bis hin zur Balance von Soloinstrumenten, Stimmen und Orchestern. Quer durch die musikalischen Genres hinterließen der Verstärker Ovation A 6.2 und der Mediaplayer Ovation MP 6.2 diesen Eindruck der Gleichmäßigkeit und Ausgewogenheit aller wichtigen Parameter.

Vielleicht habe ich deshalb instinktiv am Beginn der Hörsessions zu einer CD gegriffen, mit der man neuen Gerätschaften hinsichtlich ihrer wohltuenden Präsentation der Musik gut auf den Zahn fühlen kann: Mozart, Clarinet Concerto, Sabine Meyer (2011, Warner Classics, 0851932). Da zeigte sich sehr rasch, wie schön sich das Soloinstrument im zweiten Satz vom Orchester abhebt und die Mitte der Bühne ausfüllt. Oder wie lange und getragen die Töne im Raum verklingen. Oder wie die Musik sofort wieder an Spannung gewinnt, wenn das Orchester nach einem zarten Solo erneut kräftig zupackt.





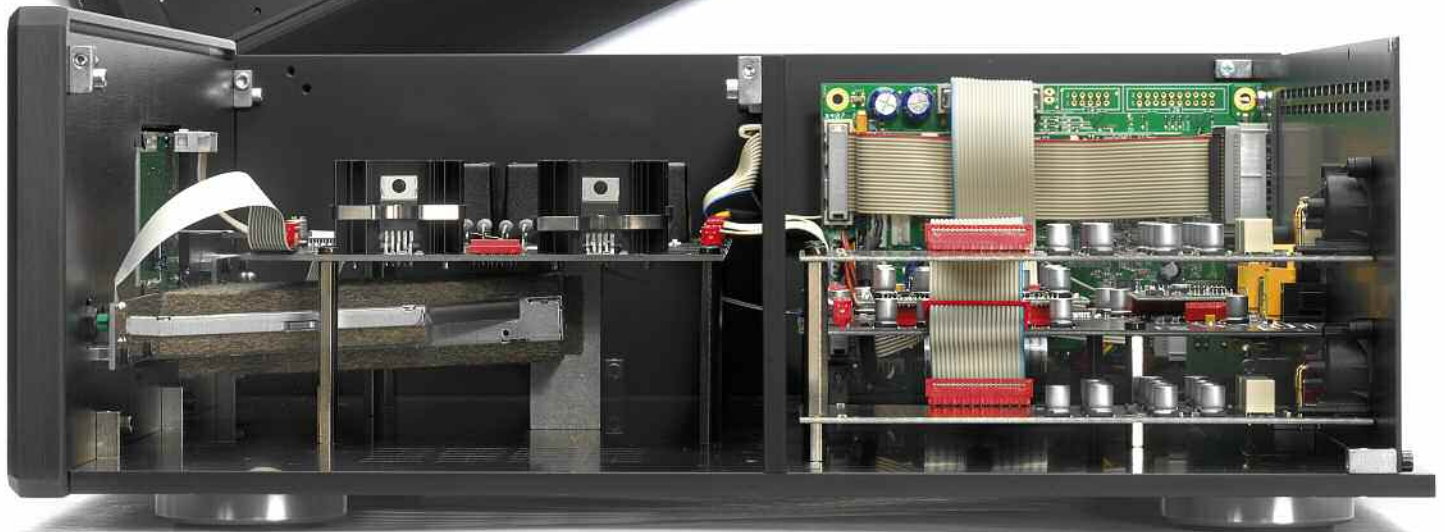
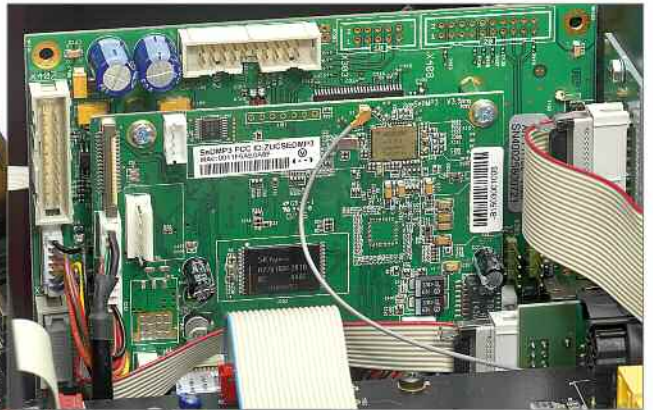
Bei dieser wunderbaren CD rührte auch sofort ans Ohr, wie die aktuelle Klangphilosophie von AVM den Bass in das Geschehen integriert. „Gleichmäßig“, wenn Sie so wollen, aber das sagt hier natürlich noch nicht alles. Einen kräftigen, sauberen und abgründigen Bass kenne ich von AVM seit den vielen guten Jahren, in denen die damaligen Parade-Endstufen AMP von Günther Mania in meiner Kette gespielt haben. Vor allem was die Präzision und die Griffigkeit in den tiefen Registern betrifft, kommen die aktuellen Geräte ganz klar aus diesem Stall.

Mitspieler

Analog-Laufwerk: Kuzma Reference **Tonarm:** Kuzma Stabi Reference **Tonabnehmer:** Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Ortofon Rohmann **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl, Parker 95 (update 2005) **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM-9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Hi-Res.-Formate:** MacBook Pro mit Playersoftware Decibel und Amarra **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference (Phono und Line), Brodmann Acoustics (Lautsprecher) **Zubehör:** SID Analog (Sound improvement disc „A“), Millenium Karbon LP-Matte, Clearlight Audio RDC-Kegel, SIC (Sound improvement coupler), Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer

Neu ist aber, wie sich der Bass in die gesamte Breite des Frequenzgangs einordnet. Das ist so geradlinig, so selbstverständlich, so bruchlos, dass die tiefen und tiefsten Töne überhaupt nicht mehr den Eindruck machen, als wollten sie die Aufmerksamkeit des Hörers ganz besonders auf sich ziehen. Nein, da drängt sich keine gezupfte oder gestrichene Basssaite ungebührlich in den Vordergrund. Die Töne sind da, und der Hörer denkt sich: Genau, das kann nach der reinen Lehre der High Fidelity gar nicht anders sein. Diese Bässe sind schnell und konturiert, sie sind aber auch – da können wir das Zauberwörtchen gern noch einmal bemühen – „gleichmäßig“ in das Frequenzspektrum integriert.

Zum Beispiel beim „Königsberger“, einem Jodler auf der CD *May* von Christian Muthspiel's Yodel Group. Der Komponist, Dirigent, Posaunist und Pianist lässt dabei die alpenländische Klangwelt so kraftvoll wie stimmig in die Sphären des Jazz hinüber-



gleiten (2010, Material Records 031-2). Da hat das Vibrafon viel Luft und Raum über dem bedächtig tragenden Bass. Der Bläser-Chorus klingt vollmundig und harmonisch. Und die AVM-Kombi präsentiert diesen Jodler stetig nach vorn treibend, aber nicht rastlos getrieben – womit wieder eine der großen Tendenzen benannt wäre, die die neue Klangphilosophie von AVM auszeichnen.

Jede Hast oder gar Nervosität sind den aktuellen AVM-Geräten fremd, wobei in dieser Disziplin naturgemäß der Vollverstärker A 6.2 besonders gefordert ist. Seine Kraftentfaltung hört sich so an, als ob er dafür extrem viel Hubraum zur Verfügung hat – viel mehr jedenfalls, als er für die konkret geforderte Leistung abrufen muss. Die Musik bekommt ausreichend Zeit, um sich in all ihren Facetten auf der virtuellen Bühne vor dem Auge des Hörers auszubreiten.

Denselben Eindruck vermittelte das Klavierkonzert Nr. 6 von Wolfgang Amadeus Mozart in der Einspielung von Pierre-Laurent Aimard mit dem Chamber Orchestra of Europe (2005, Warner Classics 2564 62259-2, CD). In der Aufnahme von der Styriarte Graz fällt wieder der luftige Raum auf, der sich vor allem sehr weit nach hinten auftut. Der Konzertflügel und alle Instrumentengruppen des Orchesters haben viel Platz, aber nicht, weil die Bühne künstlich aufgeblasen wäre, sondern weil – so steht es in den Notizen – „die Luft zwischen den Instrumenten so extrem rein ist“.

Bei all dem reden wir, das muss ausdrücklich festgehalten werden, vorerst nur von der Wiedergabe ganz normaler Red Book-CDs. Denn mit dem Mediaplayer MP 6.2 eröffnet AVM zwar die ganze Welt der digitalen Musikwiedergabe, aber erfreulicherweise haben die Entwickler nicht übersehen, dass in vielen highendigen Haushalten nach wie vor sehr viele CDs vorhanden sind und gespielt werden wollen. So sehr ich durch die Testerfahrungen der jüngeren Zeit in die erstaunliche Klangwelt von 24-Bit-Dateien eintauchen und mich dafür begeistern konnte – ein Wiedergabe-

Im Mediaplayer MP 6.2 sind oben links die drei Netzteile zu sehen (für analog, digital und CD-Laufwerk). Auf der großen Platine zur Rückwand hin sind das DAC-Modul und der USB-Eingangswandler aufgesteckt. Beide können für Hardware-Upgrades vollständig herausgenommen werden. Rechts oben das Streaming Modul. Unten rechts die beiden Ausgangsstufen auf je einer separaten Platine



gerät ohne CD-Laufwerk käme mir nach wie vor nicht ins Haus. Da würde ich sogar in Kauf nehmen, dass es sich bei einem solchen „CD-Laufwerk“ unter Umständen gar nicht um ein solches handelt, sondern um das, was uns heutzutage oft dafür verkauft wird: ein DVD- oder Computerlaufwerk.

Aber diesen Kompromiss muss der Kunde beim MP 6.2 gar nicht eingehen. Denn von AVM erging der Auftrag an TEAC, ein „PureCD“-Laufwerk mit monofokaler Linse zu entwickeln und exklusiv für AVM zu liefern. Dass es haptisch trotzdem mit einem Slot-in funktioniert, kommt dem Bedienungskomfort des „Frontladers“ sehr entgegen. Klanglich ist, wie schon bisher von AVM bekannt, die Möglichkeit der Umschaltung des Digitalfilters zwischen „smooth“ und „sharp“ ein hilfreiches Feature. Technisch gesehen bedeutet „smooth“ ein weniger steiles Filter mit einem kleinen Amplitudenabfall am Bandende, jedoch geringerer Phasendrehung. Bei meinen tendenziell obertonreichen Lautsprechern hat sich dieses „smooth“-Filter bewährt. Anlagen, denen ein wenig Erfrischung guttut, sind vermutlich mit „sharp“ besser bedient.

Sobald man den MP 6.2 mit der großen Taste ganz links aus dem Stand-by-Betrieb (nur 0,5 Watt Verbrauch) aufgeweckt hat, schaltet er sich automatisch auf CD-Wiedergabe, wenn der Slot-in eine Silberscheibe geschluckt hat. Auf dem sehr fein gegliederten Display sind alle üblichen Angaben in einem dezenten Blau gut zu sehen. Die Helligkeit kann in vier Stufen von 25 bis 100 Prozent eingestellt werden. Genau so stellt man sich ein Display vor, das bestens informiert, ohne die Atmosphäre beim Musikhören zu stören.

Apropos hören. Dazu ist über die Wiedergabe des Mozart-Klavierkonzertes mit Pierre-Laurent Aimard notiert: „Es erinnert alles ein wenig an den luftig leichten Klang einer Röhre, was so viel heißt, dass AVM vor allem sehr viel an der Wiedergabequalität der Mitten gearbeitet hat.“ Geschäftsführer Udo Besser hebt denn

Im Vollverstärker A 6.2 dominiert der 1000 VA Trafo. Die Eingangsplatten sind in Doppel-Mono aufgebaut. Zweimal sechs FET pro Kanal liefern maximal bis zu 180 A Spitzenstrom. Die Drehknöpfe sind aus einem Stück gedreht und kugelgelagert



auch im Tech-Talk mit *image hifi* genau darauf ab. „Dieser feine Klang“, der in den USA gern als „sweetness“ bezeichnet werde, sei erwünscht. „Wir versuchten eine schöne Balance über das gesamte Spektrum zu erreichen. Der Bass spielt nicht neben den anderen Frequenzen, sondern er spielt genau mit dem gesamten Frequenzgang mit.“

Technisch hat das bereits mit der Entwicklung des Netzteils begonnen. Dort versorgt ein Pfad Plus, der andere Minus, und beide werden doppelt nachgeregelt. „Dadurch reduzieren wir den Bodennebel, oder wir ziehen – wenn Sie so wollen – den Schleier weg, der über feinsten Mikrosignalen liegen könnte“, sagt Besser.

Ein zweiter entscheidender Punkt, den der Vollverstärker A 6.2 zu dieser Klangphilosophie beiträgt, ist sein sehr weit reichender Class A-Bereich. „Das geht bis zu einer Leistung von zehn bis 16 Watt, lastabhängig von den angeschlossenen Lautsprechern“, erläutert der AVM-Geschäftsführer. Je höher der Nennwiderstand der Boxen, desto mehr Leistung liefert der Verstärker in reiner Class A. Mit den „Parker 95“ von Trenner & Friedl, die eine mittlere Impedanzkurve von knapp über vier Ohm aufweisen, haben sich die High Current MOSFETs des A 6.2 jedenfalls prächtig verstanden.

Ein guter Maßstab ist immer wieder der dritte Track auf dem „Carmen“-Querschnitt mit Teresa Berganza und dem London Symphony Orchestra unter Claudio Abbado (Deutsche Grammophon, Stereo 437 007-2, digitally remastered, CD). Da müssen die Piccoloflöten extrem zart von ganz weit hinten rechts, möglichst sogar ein wenig außerhalb der rechten Box zu hören sein. Dann kommen die Trompeten, zunächst ebenfalls tief im Raum, dann kräftig an der Lautsprecherfront. Die AVM-Kombi hat diese klangliche Abfolge im Raum genau so dargestellt, wie ich sie von den besten Komponenten kenne, die in meiner Anlage gespielt haben.

Mit der Systemfernbedienung RC 9 (schwarz) hat AVM ein bewundernswertes Zubehör geschaffen. Damit lässt sich auch jede digitale Musikwiedergabe über den MP 6.2 ohne Handy-App oder iPad steuern. Die kleine Metallfernbedienung ist inklusive

„Den Klang anschwellen lassen und sich im nächsten Augenblick wieder dezent zurücknehmen, das ist auch eine Stärke dieser AVM-Geräte“, heißt es zu Track 4 dieser „Carmen“-CD. Dieses dynamische Spiel von der Mikro- bis zur Makrodynamik gehört seit eh und je zum Hausklang von AVM. Das Erfreuliche ist, dass die hier besprochenen Geräte in der Feindynamik noch einmal hörbar differenzierter geworden sind. Da rumort es am Anfang von Track 8 richtig im Volk, da ist der Aufruhr groß und die Bewegung im Raum lebendig, da wird alles zu einem Ereignis, was bei einer weniger feinsinnigen Auflösung mehr oder weniger in einem allgemeinen Gemurmel untergeht.

Ist das nun vor allem ein Werk des Hochstromverstärkers A 6.2, dessen zwölf MOSFET-Transistoren pro Kanal bis zu 180 Ampère liefern? Oder ist es das Laufwerk und die ausgeklügelte Digitalsektion des Mediaplayers MP 6.2 mit ihren ESS 9018 K2M Sabre32 DACs, die auf einer komplett herausnehmbaren und upgradefähigen Wandlerplatine sitzen? Mein subjektiver Eindruck war, dass für die neue Ausgeglichenheit von schierer Power und spielerischem Feinsinn vor allem der Vollverstärker verantwortlich ist.

Das zeigte sich im „Solo-Test“ des A 6.2 mit einer meiner „all time“-Lieblingsschallplatten, dem Grieg Piano Concerto mit Arthur Rubinstein (Living Stereo, RCA Victor RedSeal, LLC 2526, LP). Von Beginn an fiel wieder diese tiefe Raumdarstellung auf. Wenig überraschend kam das Bläser-Staccato im ersten Satz gestochen scharf aus den Lautsprechern. Die Pauken am Schluss waren genau verortet. Über den zweiten Satz steht in den Hörnotizen: „Dieser Vollverstärker deckt die ganze Spannung zwischen

der Ruhe und dem Drama auf, die in diesem nur scheinbar so gemächlich dahinfließenden Satz steckt.“

Es muss freilich umgehend hinzugefügt werden, dass eben auch der Mediaplayer diesem erklärten Entwicklungsziel dient. Der tut das unter anderem durch einen XMOS-basierten USB-Eingang, der galvanisch getrennt ist und immer asynchron arbeitet – ohne Treiber bis 96 kHz. Mit einem MacBook funktioniert das bis 384 kHz und DSD 128. Windows-User benötigen für die höheren Samplingraten einen Treiber, der auf der Produktseite von AVM zum Download bereitsteht.

Für den Testvergleich bot sich Hugh Masekela *Hope* an, zum einen als CD (Triloka, 1993), zum anderen als 24-Bit-Datei. Schon über sein TEAC PureCD-Laufwerk bot der MP 6.2 einen Trompetenklang, der je nach Bedarf voller kräftig schmetternder oder zart flirrender Töne war. Man konnte sich Hugh Masekela mit seiner ganzen körperlichen Präsenz und mit vollem Einsatz auf der Bühne vorstellen. Auf-



Vollverstärker und Mediaplayer AVM Ovation A 6.2 und AVM Ovation MP 6.2



Ein starkes Team: Der Vollverstärker A 6.2 (unten) bietet alle analogen Eingänge. Auf digitale Anschlüsse und Module wurde bewusst verzichtet. Diese finden sich im vollen Umfang im Mediaplayer MP 6.2. Im Anschlussfeld rechts sind die coaxialen und optischen digitalen Ausgänge und Eingänge zu sehen. Ganz rechts der USB-Eingang, der LAN-Anschluss und die WLAN-Antenne

fallend war zum Beispiel, wie selbstverständlich bei „Mandela“ die Backgroundstimmen ans Ohr drangen, obwohl sie von der Aufnahmetechnik nur sehr dezent, beinahe nur wie ein Hauch eingefangen wurden. Der Mediaplayer lenkt die Aufmerksamkeit sehr ungezwungen auf solche Details. Sie werden dadurch keineswegs überbewertet, aber sie sind nicht zu überhören.

Noch besser geht das nur, wenn die Quelle es hergibt. Zunächst schien der Unterschied gar nicht so dramatisch, als dem MP 6.2 die gleiche Aufnahme mit 24 Bit über seinen USB-Eingang zugeführt wurde. Aber wie so oft in der Testerfahrung macht erst der Re-Check sicher. Da war die überlegene Qualität der High-Res-Datei eindeutig. Denn im unmittelbar aufeinanderfolgenden Vergleich dazu hörten sich die kräftigen Songs von der CD – Hope-Live At Blues Alley, Washington D.C. – nun so an, „als ob das Klangbild ein wenig enger geworden oder gleichsam von einer leichten Hülle umgeben wäre“. Das spricht nicht gegen den beschriebenen CD-Klang des Mediaplayers, sondern nur dafür, dass er aus besserer

Software wunschgemäß mehr herausholt. Grundsätzlich haben die Entwickler in den MP 6.2 alles hineingepackt, wovon sie ihren Vollverstärker A 6.2 bewahren wollten. Der hat genau keinen Einschub für ein Digitalmodul oder ein DVB-Tunermodul, damit nur ja nicht die geringste digitale Verschmutzung in die Nähe seiner Bauteile und Leiterbahnen geraten möge. Entsprechend dieser Philosophie ist auch im Mediaplayer alles sauberlich voneinander getrennt. So versorgen die drei Schaltnetzteile die einzelnen Bausteine getrennt für Plus und Minus. Für alle digitalen Schaltungen ist ein weiteres Netzteil zuständig, wobei für den digitalen Audio-Bereich noch einmal separat nachgeregelt wird.

Für die Weiterleitung des Signals stehen symmetrische und asymmetrische Ausgänge zur Verfügung. Eingangsseitig bleiben keine Wünsche offen. Der Mediaplayer kennt alle Streamingformate von MP3 über FLAC, WAV und AIFF bis ALAC. Medienserver werden nach UPnP 1.1, UPnP-AV und DLNA-kompatibel unterstützt. Für Webradio steht Airable Internet Radio Service bereit, als Streaming Service ist TIDAL an Bord. Naturgemäß gibt es für all das die passende App für iPhone und iPad sowie Smartphones und Tablets.

Alles komplett, oder? Nicht ganz, dachten die AVM-Entwickler, und haben für ihren Mediaplayer eine sensationelle Fernbedienung geschaffen. Die liegt satt in der Hand, ist trotz der vielen Bedienelemente und der Untermenüs wunderbar klar gegliedert und macht – und das ist der Hit dabei – von jeder Handy-App oder iPad-Bedienung unabhängig. Das geht so weit, dass die Fernbedienung mit einem Farbdisplay ausgestattet wurde, auf

dem auch das Cover der im Augenblick abgespielten CD oder High-Res-Datei erscheint.

„Wir haben dabei unter anderem an Menschen gedacht, die den ganzen Tag mit Handys und Tablets und Computern zu tun haben und sich am Abend beim Musikhören nicht wieder mit ihren Bürogeräten umgeben wollen“, sagt Udo Besser. Obwohl AVM für diese Fernbedienung den stolzen Preis von 490 Euro aufruft, werden 85 Prozent der Mediaplayer mit diesem Tool geordert. Da kann man nur sagen: Gut gebrüllt, AVM-Löwe! Ich persönlich habe mich jedenfalls gern von Smartphone und Tablet getrennt und den MP 6.2 über die Fernbedienung gesteuert. Die ist im Übrigen sogar lernfähig und auf andere Codes programmierbar. Und die AVM-Kombi hat die Eingabebefehle selbst aus einem Winkel von 180 Grad problemlos angenommen. Körperliche Verrenkungen, um mit der Fernbedienung richtig zu „treffen“, erübrigten sich völlig.



Surft man zum Beispiel durch die Internetradios, die der AVM anbietet, dann läuft unter dem Senderlogo der Text, der über den Komponisten, das wiedergegebene Musikstück und die Interpreten informiert. Die Schrift ist zwar klein, sie hebt sich aber gestochen scharf von dem schwarzen Hintergrund ab. Allein unter der Vorgabe „Quality“ standen 89 Sender im Angebot. Auf npo Radio 4 hörte sich der vierte Satz der Haydn-Symphonie Nr. 49 mit The Hanover Band unter Roy Goodman mit einer Auflösung von 192 kbps recht ordentlich an. Wirklich keine Wünsche ließ der MP 6.2 aber mit hochwertigem Material von Linn Jazz mit 320 kbps offen.

Schade, dass mein Lieblingssender Bayern 4 Klassik mit schmählichen 128 kbps klanglich stark abfiel. Aber diese Kritik geht selbstverständlich nicht an die AVM-Entwickler in Malsch, sondern an die Senderverantwortlichen in München. Der Kaiserwalzer von Johann Strauß mit den Wiener Philharmonikern unter dem unvergesslichen Philipp Harnoncourt muss tatsächlich deutlich besser klingen, als Bayern 4 das über sein Internetangebot zustande bringt. Schändlicherweise unterbietet Ö1, der Premiumsender des Österreichischen Rundfunks, mit 160 kbps diese mindere Qualität sogar noch. Da kann auch ein High-Tech-Gerät wie der MP 6.2 keine Wunder wirken. Umso mehr beeindruckt, dass der Mediaplayer schon jetzt zur Hochform aufläuft, wenn eine Internetradiostation entsprechendes Material liefert. Bezüglich Zukunftsfähigkeit ist man hier – so wie mit der Wandlerplatine – absolut auf der sicheren Seite.

Fassen wir also zusammen: Erstmals habe ich eine AVM-Kombi völlig entspannt erlebt, ohne dass die gewohnte Schnelligkeit und Präzision verloren gegangen wären. Die Entwickler haben eine neue Mitte gefunden aus blitzschnellem Zugriff und ruhiger Gelassenheit. Der Besitzer wird an dieser ebenso energiegeladenen wie feinsinnigen Musikwiedergabe lange seine ungetrübte Freude haben. □

Vollverstärker AVM Ovation A 6.2

Prinzip: MOSFET-Vollverstärker mit Class A / AB Hochstromtechnologie mit 1000 VA Ringkerntrafo und vollsymmetrischer Lautstärkeregelung mit 256 Stufen **Ausgangsleistung:** 225/335 W/Kanal (an 8/4 Ohm) **Hochpegelgänge:** 2 x XLR, 5 x



Cinch **Ausgänge:** 2 x Vorverstärker (XLR und Cinch), Festpegel (Cinch), Class-A Kopfhörerverstärker mit 6,3 mm Klinkeanschluss **Ausführungen:** Aluminium silber oder schwarz, Chromfront optional **Besonderheiten:** Stabiles Flight Case als Verpackung, RC 3 Vollmetall Fernbedienung im Lieferumfang **Maße (B/H/T):** 43/13,5/41 cm **Gewicht:** ca. 22 kg **Preis:** 8990 Euro

Mediaplayer AVM Ovation MP 6.2

Ausgänge: 2 x Hochpegel (symmetrisch und asymmetrisch), digital: S/PDIF coaxial, S/PDIF optisch **Digitaleingänge:** 1 x USB (asynchron galvanisch getrennt, DSD64), 2 x S/PDIF coaxial, 2 x S/PDIF optisch, 1 x AES/EBU, Signalverarbeitung mit bis zu 192 kHz/24 Bit, Upsampling-Rate einstellbar von 44,1 kHz/16 Bit bis 192 kHz/24 Bit, 2 schaltbare Digitalfilter (smooth/sharp) **Streaming-Formate:** MP3, WMA, AAC, OGG Vorbis, FLAC (192/24 über LAN), WAV (192/24 über LAN), AIFF (192/24 über LAN), ALAC (96/24 über LAN) **Unterstützte Medienserver:** UPnP 1.1, UPnP-AV und DLNA-kompatible Server Microsoft Windows Media Connect Server (WM DRM 10) **DLNA-kompatible Server:** NAS **Webradio:** Airable Internet Radio Service, Internet Radio Station Database (automatic updates) **Streaming Service:** TIDAL **Ausführungen:** Aluminium silber oder schwarz, Chromfront optional **Besonderheiten:** Stabiles Flight Case als Verpackung, TEAC PureCD Laufwerk mit Slot-in, Fernbedienung im Lieferumfang, optionale RC 9 Fernbedienung für 490 Euro **Maße (B/H/T):** 43/13/37 cm **Gewicht:** ca. 16 kg **Preis:** 7490 Euro

Kontakt: AVM GmbH, Daimlerstraße 8, 76316 Malsch, Telefon 07246/4285, www.avm-audio.com